

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschky
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 84.

den 19. October 1870.

Am 22. laufenden Monats wird wegen Reinigung der Localitäten des hiesigen Gerichtsamtgebäudes in diesen nur Dringliches
werden, was zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnitz, am 17. October 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

den 22. November 1870

Karl August Haasen zugehörige Schänkenahrung Nr. 1 des Katasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Koitzsch, welches Grund-
am 10. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2198 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden,
unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

den 25. November 1870

Häusler Johann Gottlieb Jacob in Schmorkau zugehörige Häuslernahrung Nr. 27 des Katasters und Nr. 21 des Grund- und Hypotheken-
für Schmorkau Oberl. Seits, welches Grundstück am 13. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 790 Thlr. — — gewürdet
ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt
wird.
Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Sachsen.

Pulsnitz, 18. October. Gestern früh dampfte zum ersten Male
der Bahnstrecke Radeberg-Pulsnitz die mit Kränzen geschmückte Loco-
„Göthe“ bis zur Schmiede am Eierberge heran und fuhr, da die
noch nicht weiter fahrbar ist, nach Wolmsdorf zurück. Wie wir
sollen von nun an täglich mehrere Bauzüge fahren, und hoffentlich
Zeitpunkt in nicht mehr zu weite Ferne gerückt, wo die neue Bahn
Verkehr übergeben werden kann.

Dresden. Die Recrutenaushebung, mit welcher gegenwärtig über-
gegangen wird, ergiebt für den norddeutschen Bund ein neues
contingent von 92,886 Mann, wovon 83,528 auf Preußen kommen.
ist die sächsische und darmstädtische Recrutenaushebung noch nicht
begriffen, sowie die noch hinzutretende Ersatzaushebung in den süd-
lichen Staaten.

Nach der Beförderungsliste sind im sächsischen Armeecorps 20
Kapitänleutnants zu Leutnants und 137 Vicefeldwebel und Reserve-Unter-
offiziere zu Secunde-Leutnants der Reserve ernannt worden.

Dresden, 11. Octbr. Wir werden in der nächsten Zeit Transporte
verwundeten und amputirten Preußen und Franzosen nach Dresden
senden, da es im Plane liegt, den rheinischen Lazarethen ihre Schwer-
wunden abzunehmen. Für den Transport derselben erwiesen sich die
Wagen in Packwagen und Wagen der 4. Kl. als besonders vortheilhaft.

Dermalen bestehen in Sachsen 11 Reserve-Lazarethe mit 5100 Betten.
kommen auf Dresden 3 mit 2100 Betten Leipzig 3 mit 1200
Bautzen 1 mit 300, Zittau 1 mit 700, Chemnitz 1 mit 300, Würzen
200, Großenhain 1 mit 300 Betten. Dieselben waren am 1. Octbr.
insammen 3061 Mann belegt.

Die Gesamteinnahme beim Direktorium des „internationalen Hilfs-
vereins“ bestand bis zum 1. Octbr. in 69,549 Thlr., die gesammten Aus-
gaben betragen 38,848 Thlr. 10 Ngr.; Vermögensbestand daher 30,700 Thlr.

Leipzig, 11. Octbr. Für unser sächs. (12.) Armeecorps traf gestern
unter Bedeckung von 34 Reitern und einem Offizier ein Munitions- und
Pferdetransport per Eisenbahn von Dresden hier ein; derselbe führte 100
Pferde mit sich und ging auf der bayerischen Bahn weiter nach den Kriegs-
schauplatz. Die Pferde sind zur Vertheilung an die verschiedenen sächsischen
Regimenter bestimmt.

Leipzig, 12. Oct. Zu Beschaffung der nöthigen Geldmittel beabsich-
tigt der Sächs. Militär-Hilfsverein unter Andern auch, mit Genehmigung
der Regierung, die Veranstaltung einer Lotterie, für welche er sich an das
Herz edel gesinnter Frauen mit der Bitte um Beiträge wendet. Auf specielle,
vom Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze ergangene Veranlassung ist
eine Anzahl Damen in hiesiger Stadt zusammengetreten und hat sich durch
Bekanntmachung im hiesigen Tageblatt zu Annahme für zur Lotterie geeignete
Gegenstände und Uebersendung derselben an den Verein erboten.

Der „D. A. Z.“ wird ein Feldpostbrief aus dem Lager vor Paris
vom 30. September mitgetheilt, der folgende Schauergeschichte enthält:
„Gestern ist eine Anzahl Schützen (Nr. 108) aus dem Lazareth gekommen,
um zu ihren Truppen zurückzukehren. Nicht alle kamen leider so weit.
Einige wurden in dem vorletzten Dorfe vor ihrem Detachement am Rande
eines Waldes angefallen, wo etwa 6 in Civil gekleidete Franzosen, welche
ihnen die Flinten vorhielten, sie niederwarfen, den armen Menschen die
Augen ausstachen und sie dann am Rande des Grabens niederlegten.
Darauf liefen die Unmenschen fort. So wurden die unglücklichen Sachsen
von den Feldgendarmen aufgefunden, welchen sie ihr Schicksal mittheilten.
Es ist der Befehl ertheilt worden, alle Civilisten, die wir in den Wäldern
finden, niederzuschießen, und sind wir alle darauf aufmerksam gemacht
worden, stets mit der höchsten Vorsicht vorzugehen.“

— Gegend von Freiberg, 11. Oct. Alles, was man über den Er-
trag der Kartoffelernte, die heuer jedenfalls im Hinblick auf der steten Wechsel
der Bitterung mit ganz besonderer Mühseligkeit betrieben wird, von großen

und von kleinen Leuten vernimmt, klingt leider eben nicht günstig. In Quantität und Qualität steht diese Ernte denen der letzten Jahre im Ganzen um vieles nach.

Preußen.

Berlin, 11. October. Personen, welche heute hier direct von der Gernirungsarmee in Angelegenheiten der Krankenpflege zc. eingetroffen, versichern, daß die Vorbereitungen zur Belagerung von Paris, welche nahezu beendet wären, an Großartigkeit jede Vorstellung übersteigen, und daß man diesseits, zumal bei der überaus genauen Informirung über die Streitkräfte nicht nur, sondern über die täglichen Vorgänge in Paris, über den Erfolg der Operation vollkommen beruhigt sei. Uebrigens ist hinsichtlich der Verproviantirung der Armee Alles in bester Ordnung und auch der Gesundheitszustand der Truppen ist ein verhältnißmäßig durchaus befriedigender. Mit den Resultaten der operirenden Streifcorps ist man außerordentlich zufrieden und den Siegen, welche in den letzten Tagen hier die Badenser, dort ein Theil der kronprinzlichen Armee unter General v. d. Tann erfochten, wird eine sehr große Bedeutung beigelegt.

— Für die im Felde stehenden Truppen werden jetzt von der Kriegsverwaltung wollene Hemden beschafft, deren zwei jedem Soldaten ausgehändigt werden sollen. Alle Kräfte sind zur schnelligsten Fertigstellung aufgeboden.

— Ueber das, was Thiers in Petersburg zu hören bekam, sprach er sich ziemlich unumwunden aus. Der russische Reichskanzler scheint Thiers gegenüber sehr richtige Anschauungen entwickelt zu haben. Er soll ihm beiläufig gesagt haben, jeder Widerstand Frankreichs könne nur seine Lage verschlimmern. Es möge sich doch beeilen, Frieden zu machen, denn jetzt habe man noch zwei wichtige Punkte inne, Paris und Metz; jetzt könne man noch über einen Frieden verhandeln. Sei einmal Metz gefallen und Paris vom Feinde besetzt, dann müsse sich Frankreich einen Frieden dictiren lassen und sei der Discretion des Siegers überantwortet.

Berlin, 14. October. Durch eine Cabinetsordre vom 2. October d. J. hat der König den Erlaß vom 24. Juli d. J., welcher bekanntlich bestimmt, daß von der Anleihe für die Zwecke der Militär- und Marineverwaltung ein Betrag von Einhundert Millionen Thalern durch eine Bundesanleihe aufgebracht werden soll, dahin abgeändert, daß dieser Betrag von 100 Millionen auf 80 Millionen herabgesetzt wird. Die Cabinetsordre datirt aus dem Hauptquartier Ferrieres.

Berlin, 13. October. Für unsere im Felde stehenden Truppen sollen Thee und Cacao als regelmäßige Verpflegungsgegenstände eingeführt werden. Wie wir vernehmen, sind bereits größere Sendungen an die Armee in diesen Gegenständen abgegangen. Auch sollen die Truppen mit wasserdichten Mänteln versehen werden, was bei dieser nasskalten Witterung auch wirklich noth thut. — In den betreffenden Kreisen beschäftigt man sich schon mit der Frage über das Gebäude, in welchem das deutsche Parlament, wenn dasselbe zusammentritt, tagen soll. — Bei der hiesigen Postsammelstelle, bei welcher die Briefe für die mobile Armee gesammelt werden, sind in den letzten Tagen bedeutende Unterschleife entdeckt worden, welche an solchen Briefen verübt worden, die an Soldaten und Militärpersonen adressirt waren und scheinbar Geld enthielten, das man nicht declarirt hatte.

Cassel, 13. October. Napoleon III. soll, wie verlautet, in Folge des Witterungswechsels rheumatisch afficirt sein, jedoch nur leicht; wenigstens hindert ihn dies nicht an der Theilnahme am Gottesdienst. Dem Vernehmen nach ist der Kaiser jetzt damit beschäftigt, eine Darstellung der militärischen Vorgänge unmittelbar vor und in der Schlacht bei Sedan aufzuzeichnen. Ferner soll er den Befehl gegeben haben zur Zusammenstellung der vielfachen Kriegsbegehren, welche in den parlamentarischen Sessionen von Seiten der Opposition in Paris in den letzten Jahren erfolgten und die gedruckt in den officiellen Berichten verliegen. — General Fleury ist hier eingetroffen und sah man ihn gestern bereits im Gefolge des Kaisers auf der Promenade.

Oesterreich.

Wien, 11. Oct. Unter allen Neutralen ist es gegenwärtig England allein, mit dessen Haltung Deutschland mit Grund unzufrieden sein darf. Man kann nicht sagen, daß die englische Regierung sich besonders warm um die junge französische Republik annimmt. Aber die Engländer sind ein praktisches, ganz entseztlich praktisches Volk und halten Politik und Geschäft stets sehr sorgfältig auseinander. Wenn ein gutes Geschäft zu machen ist, so verjäumen sie es gewiß nicht aus dem Grunde, weil es ihren politischen Gefühlen entspricht. Sie haben gar keine Gefühle. Ihre guten Wünsche schenken die Engländer den Deutschen, ihre Hinterlader und Patronen verkaufen sie den Franzosen. Man nennt das in England unparteiische Neutralität.

Peñh, 6. October. Der Zeitung „Roma“ zufolge soll die Reise Thiers nach Florenz den Zweck haben, die in Nizza zu Tage getretenen separatistischen Umtriebe zu besprechen, zu deren Unterstützung sich in Florenz ein eignes Comité gebildet hat.

Schweiz.

— Letzter Tage soll der preussische General Haug durch die Schweiz nach Italien gereist sein, wie es heißt, in besonderer Mission an den

König Victor Emanuel. — Die päpstlichen Generale Kanzler und Zapfen weilen in Luzern. — Seit dem 4. October sind auch bei den schweizerischen Postbureauz die Correspondenzkarten eingeführt; sie sind jedoch kleiner als die norddeutschen. — Die Erdarbeiten der Rigibahn sind vollendet auf Mitte Weges zwischen Goltbad und Rigi-Staffel, so daß nach Aufhebung der Gernirung von Metz, wo die noch nicht gelieferten Schienen eingeschlossen sind, die Bahn in kürzester Frist hergestellt sein wird. Einweilen kann jedoch das Geleise noch nicht bis auf die oberste Höhe der Rigi geführt werden, da der Canton Schwiz, dessen Territorium unterhalb Rigi-Staffel beginnt, die Concession noch nicht erteilt hat. Die jetzt vollendete Linie wurde schon von Tausenden befahren und bei jeder hinterließ die Fahrt ein Gefühl größter Sicherheit.

Belgien.

Brüssel, 13. October. Zum Angriffe auf Paris sind alle Vorbereitungen getroffen. Derselbe soll, dem Vernehmen nach, von sieben Punkten aus gleichzeitig erfolgen. — Thiers wird am Sonnabend um 7 Uhr Tours eintreffen; nach seiner Rückkehr erwartet man wichtige Beschlüsse Seitens der provisorischen Regierung; es heißt, Thiers wolle ihr den Frieden erteilen, Frieden zu schließen.

England.

London, 12. October. Die „Times“ meldet: Die Preußen brannten zwanzig Dörfer und erschossen 150 Bauern wegen unerlaubter Kriegführung. Der Bote, welcher den General Bourbaki nach England geleitete, war officiell ermächtigt, durch die preussischen Linien zu gehen.

Vom Kriegsschauplatz.

Officielle militärische Nachricht.

Venizel, 16. Octbr., 3 Uhr Morgens. Soissons hat soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Verteidigung capitulirt.

Schwerin, 17. Octbr. Zufolge Nachrichten vom Großherzog sind in Soissons 4000 Gefangene gemacht. Der Einzug der Truppen in die Festung sollte gestern Nachmittag stattfinden.

Versailles, 13. Oct. Die Franzosen haben Schloß St. Germain welches diesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen.

Zehn Bataillone derselben machten einen Ausfall, welcher vom bayerischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Diesseitiger Verlust 19 Mann.

Wie das „D. J.“ berichtet, ist nach dem neuesten beim Kriegsministerium eingegangenen Meldungen vom Kriegsschauplatz das Hauptquartier des Obercommandos der Maasarmee (Kronprinz von Preußen) von Grand-Tremplay einige Meilen westlicher, nach Margency (1 Meile nordwestlich von St. Denis) verlegt worden.

In einigen Ortschaften, die von deutschen Truppen auf dem Wege nach Paris berührt werden mußten, fanden dieselben die schwarze Pest aufgesteckt zum Zeichen, daß sich die Pest leider eingemischt habe; werden seitens der Behörden die bestmöglichen Vorkehrungen getroffen, um einem Umsichgreifen und Verschleppen vorzubeugen.

Nach in Berlin eingetroffenen Nachrichten ist man im Hauptquartier in Versailles in nicht geringer Besorgniß um den bekannten Louis-Hans Wachenhusen und den Attaché der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin Mr. Hence, die Beide am 20. Septbr. von Ferrieres auf der Fahrt um Paris antraten und seit jener Zeit verschollen sind. Man fürchtet, daß sie von einer Patrouille aufgegriffen und nach Paris geschleppt sind.

Die an der belgischen Grenze belegenen französischen Festungen machen sich nach und nach alle auf ihre Belagerung gefaßt. In Metz erwartet man demnächst ein Bombardement, da die Einwohner erhalten haben, Wasserfontänen auf ihre Böden zu schaffen, und die Commandanten von Cambrai und Landrecies haben die Uebersehmannen der Umgebung ihrer Plätze angeordnet.

Briefen aus Paris zufolge, welche bis zum 28. Sept. reichen, dort die Stimmung Alles eher, denn eine gehobene. Die Disciplin unter den Truppen ist eine sehr lockere, die Offiziere hungern in den Cafés die tiefsten Frieden, besitzen keine Gewalt über ihre Leute und erweisen dem Publikum keines Ansehens. Wer Geld besitzt, kann seine Güter halten wie nur je zuvor, vorausgesetzt, daß er kein Gewicht auf seine Fische legt, dagegen wird das Leben für die armen Leute mit jedem Tage kostspieliger. Die Arbeitslosigkeit erzeugt Mangel und durch diesen sich über kurz oder lang eine Nothe Herde heraus, welches in Verbindung mit dem schon bestehenden, für Paris einen gefährlicheren Abgibt als die Belagerer vor den Thoren. In den Arbeiterquartieren läßt sich der Ruf nach „Brot auf Staatskosten“ immer dringender hören und schon verlangt Felix Phat in seinem neu gegründeten „Combai“ die Schließung sämtlicher Restaurants und Cafés, an deren Stelle die Behörden für eine gleichmäßige öffentliche Verköstigung der Bevölkerung Sorge tragen sollen.

Die in den Tuilerien aufgefundenen Papiere, welche die provisorische

lieferungweise veröffentlichten läßt, liefern neben vielem Unbe-
 kleinem doch auch manche recht interessante Enthüllungen und Auf-
 So stellt sich mehr und mehr heraus, daß die famose Bomben-
 wirklich nur ein Machwerk der geheimen Agenten war, — daß
 Proceß des Prinzen Pierre Bonaparte der Haupt-Entlastungszeuge
 mit den Tuilerieen in Verbindung stand, — daß Persigny als
 „Schwarzen Cabinets“ (zur Eröffnung von Privatbriefen) fun-
 dert. Von historischer Wichtigkeit ist der Nachweis, daß General
 geradezu gelogen hat, als er im Gesetzgebenden Körper versicherte,
 er habe nach den Niederlagen bei Wörth und Forbach den Ober-
 niedergelegt. Wie vorgesehene Documente darthun, war der
 sogar in Reims noch der Ober-Commandant der ganzen französi-
 Armee.
 us Messy, 25. Sept., schreibt ein Kölner, der bei der sächsischen
 die dient, an die Seinigen: Vorgestern kamen wir hier, 7 Stunden
 reis, an. Ich war schon in der Nacht zum Quartiermachen mit fort-
 und langte etwa um 1 Uhr hier an. Aber kein lebendes Wesen,
 und, Kase, oder auf den Höfen ein Huhn war zu sehen. Jetzt gehen
 die Häuser hinein, und ein schauerhaftes Bild grenzenloser Zerstörung
 uns dar. Da war an Quartiermachen nicht zu denken, wir ritten
 Colonne mit der Meldung wieder entgegen, daß die Leute in die
 einziehen sollten, wie es eben paßte. Jetzt also kommen die Unsrigen
 12stündigem Marsch mit hungerigem Magen, und denken in den
 deren Verpflegung zu finden. Aber hier hätte eine Maus verhungern
 so schien es wenigstens. In den verschiedenen prachtvollen Villas
 unsern reicher Leute, die mit den kostbarsten Möbeln ausgestattet waren,
 in der ärmsten Hütte, war das Unterste nach oben gefehrt. Alles
 thwillen zerschlagen, antique Möbel und Schränke mit Schnitzwerk,
 he Spiegel, Secretäre und Schränke, Alles demolirt und geplündert.
 quartieren wir uns ein, aber Hunger thut wehe, denn auf unserem
 wagen hatten wir weder für Mann noch Pferd etwas, und so dauerte
 nicht lange, da hatte der Hunger den Geruchssinn unserer Leute
 geschärft, daß wir jetzt im Besitze von über 1000 Flaschen Rothwein,
 Wasser Weizen und Hafer, Schmalz und Speck sind. Alles dieses war
 den Kellern, theils in den Gärten und umliegenden Feldern auf eine
 entliche Weise vermauert und vergraben, und es ist ganz merkwürdig,
 wie feine Spürnase einzelne Leute in Bezug auf Auffinden derartiger
 entwickeln. Wir liegen jetzt schon den vierten Tag hier und haben
 erweise nach Soldatenbequemlichkeit eingerichtet. Seidene Betten,
 und Kissen haben wir in den Stall geschleppt und schlafen neben
 Pferden wie die Götter. Ich muß wenigstens sechs Briefe heute
 schreiben, schreibe die ganze Nacht durch, neben mir ein halb Duzend
 guten Rothwein, Tabak und Cigarren. Wie das so famos schmeckt
 nach langen Entbehrungen und nach einem Abendessen von selbstgeochten
 gemachten Kartoffeln mit der Schale, Salz und einem Stück frisch-
 en Brodes.
 Marseile wurde ein Schiffscapitän arretirt, weil er an seiner
 noch die Knöpfe mit der kaiserlichen Namensschiffre trug.
 nem Bericht des „Schw. M.“ aus Straßburg, 6. d., zufolge ist
 mit von der preußischen Behörde besetzt; man hätte, wie es heißt,
 einen Vorrath von nur einigen Millionen angegeben, doch
 gestern mehr als 10 Millionen in den Kellern versteckt gefunden
 — General von Werber hat am 4. d. den Straßburger Armen
 ten geschenkt und heute mit Vertheilung der in den bombensfesten
 des Präfecturgebäudes aufgefundenen Vorräthe begonnen, zunächst
 Sacke Reis den Bedürftigen überliefert worden.
 eressant ist bei dem Ausfall der Franzosen aus Metz am 2. Oct.
 rechnung von der Anzahl der Schüsse, welche bei der Gelegenheit
 sind. Drei unserer Infanterie-Compagnien, welche dem Haupt-
 ausgesetzt waren, haben ihre sämtlichen Patronen verschossen,
 so Mann 80 Stück. Rechnet man die Compagnie nur 200 Mann
 entliche Kriegestärke ist bekanntlich 250 Mann, es kommen aber
 Verwundete oder Abcommandirte in Abzug), so ergeben sich für
 nun im Ganzen 48,000 Schüsse. Man kann sich hiernach eine
 von der ungeheuren Anzahl Schüsse machen, welche in größern
 Abgegeben werden.
 Ars-sur-Moselle bei Metz wird der Frankfurter Zeitung ge-
 Ein herzerreißender Unfall ereignete sich am 5. d. In dem
 Güterschoppen des hiesigen Bahnhofes eingerichteten Lazareth lag
 der Genesung befindlicher Soldat, der von seinem erst vor einigen
 eingetroffenen Bruder verpflegt wurde. Als alle anderen Kranken
 entfernt waren und auch er eben forttransportirt werden sollte,
 eine Granate ein und zerschmettert dem Unglücklichen vor den Augen
 ers vollständig das Haupt. Ein Gegenstückchen hierzu bildet eine
 schiede, die ich, wenn ich nicht mit eigenen Augen ihre unverkenn-
 baren gesehen hätte, wegen ihrer Ähnlichkeit mit der in jedem
 wiederkehrenden Bowlengeschichte nicht für wahr halten würde.
 v. W. von den schwarzen Dragonern, der im Eisenwerk ein-
 war, sitzt vorgestern mit mehreren Kameraden bei Tische; die
 war aufgetragen, und man wartete nur auf die Ankunft des Ritt-

meisters. In demselben Momente, wo dieser eintritt, erfolgt eine heftige
 Detonation; die Suppen-Terrine zersplittert in tausend Trümmer und
 unter zischendem Sausen fährt das durch die Zimmerdecke eingedrungene
 Geschöß mitten durch den für den Rittmeister bestimmten Stuhl in den
 Boden. Die Sache lief sehr günstig ab; nur einer der Herren erhielt
 eine kleine Schramme an dem linken Backen. Heute ist zum erstenmale
 von unserer Seite regelmäßiges Geschößfeuer eröffnet worden, und zwar
 von zwei zwölfpfündigen Batterien, die vor Gravelotte stehen.

* Unter dem Titel: „Moderne Märchen“ offerirt die Payne'sche
 Verlagsbuchhandlung in Leipzig dem deutschen Volke ein Werkchen, das
 in jeder Hinsicht seines wärmsten Interesses würdig ist. Diese „Modernen
 Märchen“ sollen nicht etwa den schon vorhandenen unzähligen Märchen-
 büchern von Grimm, Bechstein oder Andersen Concurrrenz machen, sie
 sind nicht überhaupt für den beschränkteren Horizont der Jugend, sondern
 „für große Kinder“ mit Schnurrbärten und „der Falte des Ernstes auf
 der Denkerstirn“ berechnet.

Sie bieten nicht, wie etwa die Märchenwelt der Tausend und Einen
 Nacht, den Schein als Wahrheit oder nur ein Körnchen Wahrheit im
 bunten Gewande des Scheins, sondern die Wahrheit selbst ist es, die darin
 in vollem Lichte und mit voller Kraft zum Ausdruck kommt. Sie sind im
 vollen Sinne des Wortes „neu“, Kinder einer Zeit, die in ihren wunder-
 bar goßartigen Erscheinungen Vielen selber wie ein Märchen vorkommt.

Die „gütige Fee“, welche den für die Größe seines Volkes begeisterten
 Verfasser der „Modernen Märchen“ mit ihren wunderbaren Eingebungen
 begünstigt, hat ihm die tiefsten Geheimnisse der Politik und ihres Trei-
 bens erschlossen. Sie ist eine so scharfe Beobachterin, daß die französischen
 chargés d'affaires bei ihr in die Schule gehen könnten. Sie geleitet den
 Verfasser (und den Leser) ins Schlafzimmer „Napoleons des Kleinen“,
 wo er ruhelos, vom Gewissen gequält, über neuen Plänen brütet; sie läßt
 ihn belauschen, wie „Herr Ollivier und sein Gebieter“ den Erfolg in den
 Dienst der Selbsterhaltung pressen wollen und den abscheulichen Krieg ver-
 abreden, der bald darauf seine Brandsackel über zwei Nationen schwingt;
 sie enthüllt, „wie man ein Kaiserreich (Mexiko) begründet“ und dann
 schmählich im Stich läßt; „wie man sein eigenes Kaiserreich begründet“
 zeigt sie mit allen Buben und Vübereien, die dabei eine Rolle gespielt;
 wie man ein Volk demoralisirt“, wie man „an der Spitze der Civilisation“
 marschirt, die Meute gegen uns Deutsche und unsere deutschen Brüder in
 Frankreich losläßt, wie beim Zusammenbruch der ganzen, auf Lüge und
 Tyrannei gegründeten Herrlichkeit das Loos eines „lebendigen Hundes“
 dem des „lobten Löwen“ vorgezogen wird; wie der finstere Ruhestörer,
 der Tausenden in Cahenne den langsamen Tod bereitete, auf Wilhelms-
 höhe ein deutsches, sehr gemächliches Helena findet, wie der unsterbliche
 Phrasenheld Victor Hugo Paris, das rachsüchtige, entfittlichte Ungeheuer,
 zur „Stadt der ungeheuren Gastfreundschaft“ zu stempeln versucht — das
 sind einige Andeutungen über den Inhalt und Geist dieser „Modernen
 Märchen“, die schneidend und schonungslos alle Bosheiten aufdecken, mit
 welchen Frankreich Deutschlands Glück zu rauben trachtete und das deutsche
 Volk in Waffen zu heroischen Thaten zwang.

Die „Modernen Märchen“ werden mit Recht großes Aufsehen erregen
 und eines „märchenhaften“ Erfolges sicher sein.

Wie die Verlagshandlung uns mittheilt, ist das Bändchen durch alle
 Buchhandlungen für den Preis von 7½ Sgr. zu beziehen. Auch versendet
 die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig das Bändchen direct
 per Post unter Kreuzband franco an alle Besteller gegen Einsendung des
 Betrags von 7½ Sgr. in Geld oder Briefmarken.

Getreide- und Producten-Preise zu Banzen
 am 15. October 1870.

Getreide-Zufuhr 7204 Scheffel.	Auf dem Markte				An der Börse.							
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster					
	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.			
Weizen . . . pr. Schffl.	6	12	5	6	—	—	6	10	—	6	—	—
Roggen . . . „ „	4	12	5	4	—	—	4	12	5	4	10	—
Gerste . . . „ „	3	15	—	3	5	—	3	15	—	3	12	5
Hafer . . . „ „	2	—	—	1	25	—	2	—	—	1	25	—
Erbsen . . . „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . . . „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	—	—	—	—	—	—	9	—	—	8	27	5
Hirse . . . = Scheffel	7	5	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Grüze . . . „ „	5	10	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . „ „	1	2	5	—	27	5	—	—	—	—	—	—
Butter . . . = Kanne	—	17	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . . = Centner	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

K i r c h e n n a c h r i c h t e n

Freitag, den 21. October, Vormittags 10 Uhr findet die diesjährige
 Herbstwochencommunion statt.



Schießhaus zu Pulsnitz.

Freitag, den 21. October d. J.,

Humoristische Gesangsunterhaltung
vom **Muldenthaler Männerquartett**
aus **Roswein.**

Anfang: 8 Uhr.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Entrée: 3 Ngr.

G. W. Müller.

Alwin Endler, Pulsnitz,

empfiehlt zu bevorstehenden **Kirmesfesten** den geehrten Bewohnern der Umgegend
sein Lager diverser Sorten

doppelter & einfacher Branntweine, Liqueure feinsten Art
(eignes Fabrikat)

sowie ein gut sortirtes **Weinlager** und bittet um geneigte Berücksichtigung, reelle
Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Verkauf.

Die Frau verehel. Mitsche gehörigen, zu **Bretznig** gelegenen Grundstücke und zwar:

- a., das **Haus**, Brd. Cat. Nr. 103 bisher zur Färberei benutzt, — nebst 61 □ R. Garten,
- b., der in der Nähe gelegene **Garten**, Flurb. Nr. 52 an 58 □ R., zu einer Baustelle
passend und
- c., das **Feld**, aus Steglichs Gute, an 1 Acker 29 □ R.

follen nächsten

27. dieses Monats, Donnerstags,

Mittags 12 Uhr, im erstgedachten Grundstücke, und zwar ein jedes für sich, freiwillig an den Meist-
bietenden verkauft werden, wozu Kauflustige ich andurch einlade.

Pulsnitz, den 14. October 1870.

August Mitsche.

Herren-Garderobe-Magazin von Fritz Mittwenz in Königsbrück

empfiehlt ein großes Lager von **Herren-Anzügen**, sowie ein reichhaltiges **Buchsting-Lager**,
auch für Damen **Paletots, Saquetts, Jacken**, zu sehr billigen Preisen. Dasselbst werden
auch Bestellungen nach Maass in kürzester Zeit gut ausgeführt.

Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in **Wochenheften** jeden Donnerstag.

Preis **halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.**

Bezugsquellen: **Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.**

Inserate, die Spaltzeit in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

Inhalt von Nr. 41: Unsere neuen Provinzen Elsaß und Lothringen. II. — **Technik:**
Die mechanischen Wirkerstühle. Von G. Willkomm. (Mit 5 Abbildungen auf Taf. XV.) † W.
Siemens' Pyrometer. † Petroleumbrenner von Holmes, Rooth u. Haydens. (Mit Abbildung.)
† Ein neuer Bestandtheil des rohen Anthracen. † Aschenbrüche auf deutschen Eisenbahnen. † Ver-
fahren zum Entkneten der Wolle. † Dr. Jacobsen's Fleischextract-Brod. — **Industrielle Briefe:**
Chemnitz: Bildungsgang für Maschinenbauer. † Dresden: Jahresbericht der Handelskammer. I.
— **Technische Briefe:** Berlin: Bericht über neue Chemikalien. — **Technische Notizen.**
† Fragen. † Beantwortungen. † Industrielle Notizen. † Vermischte Notizen.
† Personalmeldungen. † Patentertheilungen. † Correspondenz. — Marktbericht
von Moritz Schanz in Chemnitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. November d. J.,
soll durch die Ortsgerichten zu Kraßau D. S. der
Nachlaß des daselbst verstorbenen Zwillichtweber
Joh. Gottlob Steglichs, in Kleidung, Meubles,
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie in einigen
Weberstühlen nebst Zubehör bestehend, an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, in
dessen Behausung verauctionirt werden.

Kraßau D. S., am 15. October 1870.

Friedrich Wilhelm Schulze,
Ortsrichter.

Loose zur Lotterie für die **Invaliden** und
Hinterlassenen der Gefallenen vom
Sächs. Armee-corps, à Stück 15 Ngr.
sind zu haben bei

August Mitsche in Pulsnitz.

Bekanntmachung.

Da ich das ehemalige Schäffer'sche Haus, wo
so lange Jahre die Schlosserei betrieben worden
ist, käuflich übernommen habe, so bitte ich, daß
meinen Vorfahren geschenkte Vertrauen auch mir
schenken zu wollen, und werde ich stets bemüht
sein, meine geehrten Kunden mit guter, dauerhafter
und solider Arbeit zu bedienen.

Königsbrück, den 14. October 1870.

E. Rehmus, Schlossereibesitzer.

Billige Lichtschirme von 2½ Ngr.
an

Abziehbilder,

Spielkarten empfiehlt

B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz.

Wastochsenfleisch

empfehlen von Donnerstag an

Carl Menzel und
Robert Suble.

Fst. Astrachaner Caviar, ganz frisch,
Elbinger Bricken,
Emmenthaler Käse,
Bratheringe,
Sardellen,
Sardines à l'huile
empfiehlt **Alwin Endler.**

Billige

Spielkarten

empfiehlt einer gütigen Beachtung
die Papierhandlung
von **Ernst Förster** in Pulsnitz

Nur ächt

ist der weltberühmte **G. W. Mayer's**
Brust-Syrup aus **Breslau** zu bekommen
in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr.

Ernst Förster in Pulsnitz.

G. M. Fischerich in Königsbrück.

Carl Klien in Großröhrsdorf.

Alfred Thieme in Radeberg.

Carl Günther in Radeburg.

Rechtstreu-Verkauf.

Sonntag, den 23. October, Nachmittags
nach 2 Uhr, soll Rechtstreu meistbietend in Pargitz
gegen baare Zahlung verkauft werden.
Rittergut **Höckendorf**.

Eine geräumige Oberstube ist zu vermieten
Obersteina Nr. 51 bei **August Dürlich**.

H. Löschner und **G. Oswald** bekommen
nächsten Sonnabend das **Weißbäcker**.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich
Herrn Nagelschmied **Dünnebier** wohne, und
in meiner Praxis um gütige Beachtung.
Hebamme Thoma

Die ächte **Rob. Süßmilch'sche Ricinöl**
made aus **Pirna** à Büchse 5 Ngr., hat alle
Niederlage **Adolph Großmann**.

Zahnschmerzen

werden mit der größten Leichtigkeit durch
Bauer's Zahnfügelchen sofort beseitigt.
pr. Flacon 3½ Ngr.

Niederlage hiervon haben:

G. M. Fischerich in Königsbrück
Karl Klien in Großröhrsdorf

Es gratulirt Herrn **Robert Korte**
seinem 19. Wiegenfest. Glück und Gedeihen
aufs Allerbeste.

Die Wendische

Dank.

Für die ehrenhafte und zahlreiche Begleitung
meines theuren, mir unvergesslichen zu
dahingeschiedenen lieben Gattens

Ernst Wilhelm Müller

zu seiner Ruhestätte, den herzlichsten
innigsten Dank.

Pulsnitz, den 17. October 1870.

Die tiefbetrübtete Witwe
Agnes Müller nebst Kindern